

### Der Brühl'sche Garten.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts kam durch Geschenk die Benutzung der Festungswälle an verschiedene Hof- und Staatsbeamte. Graf Brühl erhielt die sogenannte Jungfer (vergl. S. 329 flg. und 334), die von nun an Brühl'scher Garten, später Brühl'sche Terrasse genannt wurde. Der Garten (Taf. XXVII) schloss gegen Westen dort ab, wo später die Terrassentreppe angebaut wurde. Von Westen nach Osten schreitend begegnete man im Garten folgenden Anlagen:

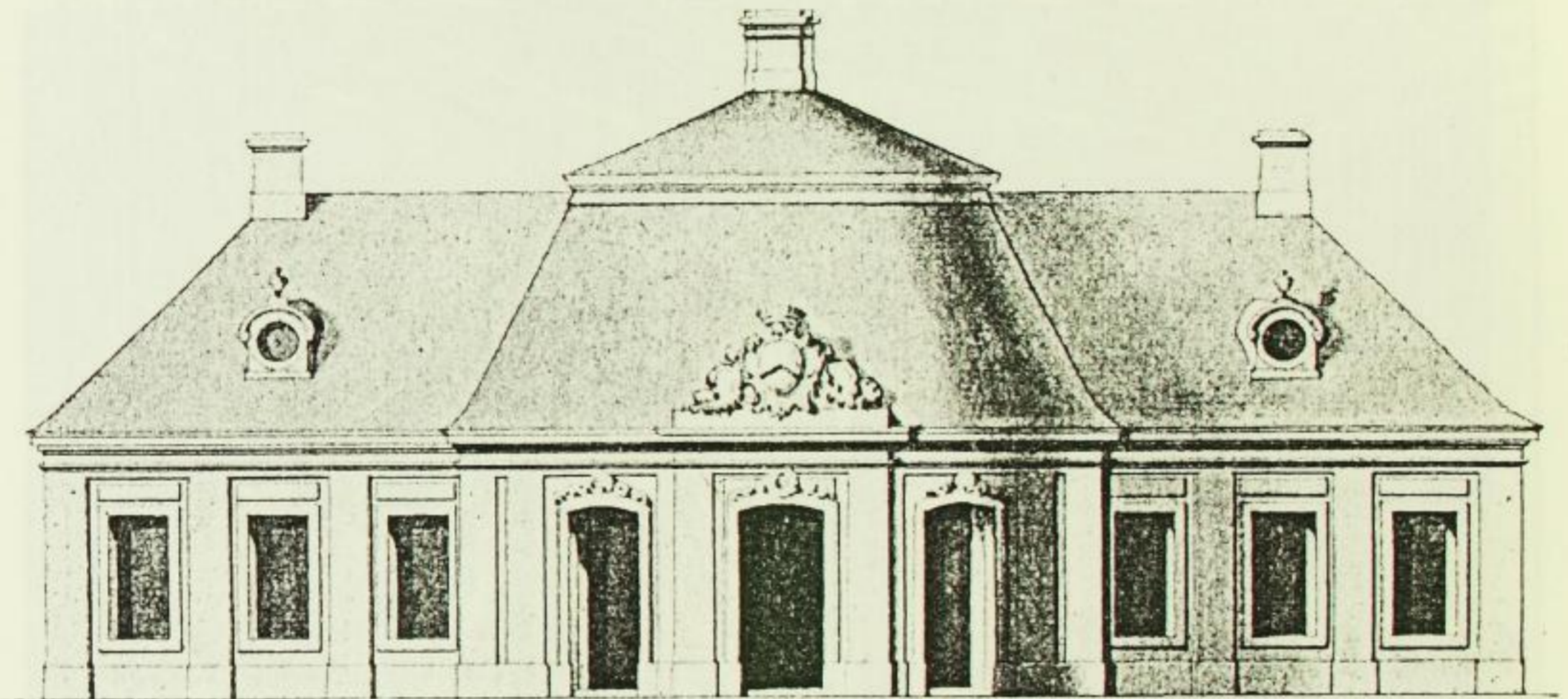


Fig. 373. Brühl'scher Garten, Gartensaal. Ansicht gegen die Elbe.

1. Der Vorgarten, der, mit Linden in Reihen bepflanzt, in der Achse des Canaletto-Saales ein Bassin mit Springbrunnen enthielt, mit Pavillons und Gängen in Lattenwerk umgeben und nur gegen die Elbe zu offen war. Dieser Theil liegt um einige Stufen höher als die übrigen.

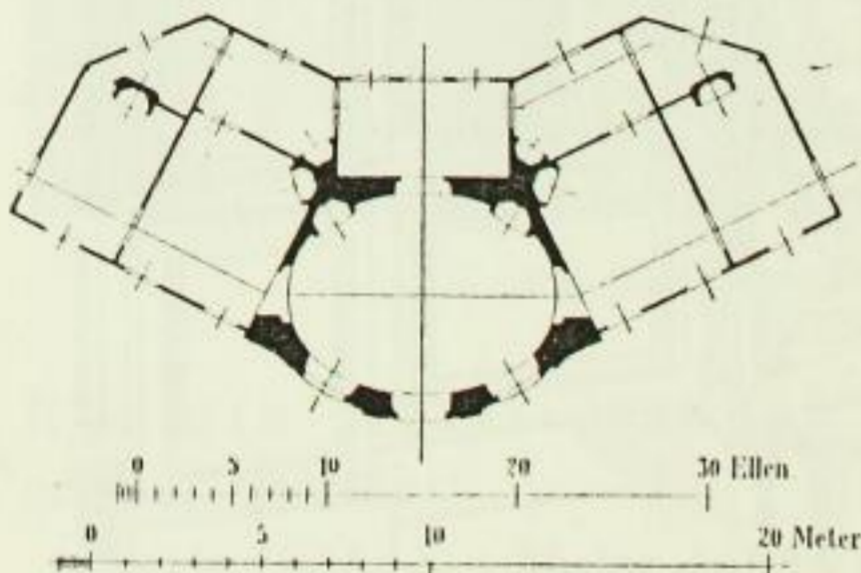


Fig. 374. Brühl'scher Garten, Gartensaal.

2. Der Gartensaal (Fig. 373 und 374). Der Bau bestand aus einem massiven ovalen, gegen die Elbe zu gelegenen Festsaal, an den sich, der Linie der Festungsmauer folgend, in flachem Winkel zwei Flügel in Riegelbau angeschlossen. Diese beherbergten je zwei Zimmer. Vor dieser Flucht waren mehrere kleinere Räume angeordnet. Die schlichte Aussen-

architektur war über der Thüre in der Achse mit dem Brühl'schen Wappen ausgezeichnet.

Der Bau wurde 1828 der K. Technischen Bildungsanstalt eingeräumt, diente dem Bildhauer Rietschel als Atelier und wurde darauf abgebrochen. Jetzt erhebt sich an seiner Stelle das Denkmal dieses Künstlers.

3. Die Bibliothek. Der Bau zog sich in stattlicher Ausdehnung an der Südseite des Walles hin und schloss den Einblick in die Stadt ab. Er war zwei Geschoss hoch, hatte an der Westseite die Treppenanlage und bestand aus einer